

In Villalcázar de Sirga, einem kleinen Ort hinter Frómista, steht eine große, durchaus beeindruckende Kirche. Weil wir grade kurz vor zwölf hingekommen sind und um zwölf die Sonntagsmesse begann, sind wir halt dageblieben. Es dauerte ein wenig, bis wir kapiert hatten, dass es eine Fronleichnamsfeier war. Neugierig, wie wir nun mal sind, wollten wir uns die Prozession anschauen und sind mitgelaufen. Viel Zeit haben wir nicht investieren müssen. Die ganze Prozession dauerte eine Viertelstunde, einmal die Straße rauf und die Parallelstraße wieder zurück, ein kurzer Stopp an einem Altar, das war's.

Da wären wir doch besser schnell weitergelaufen bis Carrión de los Condes. In diesem Zweitausend-Einwohner-Nest wird für die Fronleichnamsprozession die ganze Fußgängerzone (so was gibt's hier!) mit einem Blumentepich ausgelegt. Leider haben wir nur noch die Kreidezeichnungen auf dem Pflaster gesehen.

Technischer Fortschritt

Viele Menschen - wir auch - haben auf unserem Weg immer wieder ein Licht angezündet. In Spanien ist das fast unmöglich. Wenn doch, schmeißt man ein Zehn- oder Zwanzig-Cent-Stück in einen Kasten und schon leuchtet eine elektrische Kerze auf. Sogar das Ewige Licht ist elektrisch! Wer solche Sachen aufstellt, hat, glauben wir, nicht begriffen, worum es eigentlich den Menschen geht!

Hundert Tage

Da wünscht man sich mal wieder eine Etappe über dreißig Kilometer, und schon geht der Wunsch in Erfüllung:

In die eigentlich angepeilte Herberge in Terradillos de los Templarios stürmen alle, die wir seit Tagen immer wieder treffen. Zusehends wird das Haus voll - uns heute zu voll. Kurz entschlossen gehen wir nach einer Rast weiter, wieder einmal mutterseelenallein.

So wurden's dann 33 Kilometer. Dafür war unsere Herberge nur halb voll und es gab - und das am hundertsten Tag unserer Reise - dort sogar ein Weißbier für mich! Zwar fehlte das entsprechende Glas, aber immerhin. Eine wahrhaft fürstliche Belohnung! Und: Die Herberge in San Nicolás del Real Camino (wörtlich: St. Nikolaus am königlichen Weg - was für ein Name für ein kleines Dorf!) wird nicht ein Zimmer nach dem anderen gefüllt, wie so oft, sondern so, dass möglichst wenig Leute in einem Zimmer schlafen.

Stille

*Du gehst den Weg
neben mir.*

*Schritt für Schritt.
Stumm.*

*Stille
bricht das Wort.*

Marktlücke erkannt

Da gibt's ein siebzehn Kilometer langes Stück gleich hinter Carrión de los Condes, da sagen sich wirklich Fuchs und Has' gute Nacht. Da gibt's kein einziges Haus, nur riesige Felder und Brachland.

Das hat auch ein junges spanisches Pilgerpaar vor

einem Jahr nicht so erbaulich gefunden und erkannt: Hier fehlt eine Bar! Und sie haben sich getraut, eine aufzumachen, mitten in der Pampa. Alles müssen sie mühsam herbeischaffen, vom Müsliriegel bis zum Spülwasser. Aber es lohnt sich! Praktisch kein Pilger läuft vorbei, nahezu jeder fällt dort hinein, man kann gar nicht anders - spanische Bars machen wirklich süchtig! Und bis zur nächsten Bar in Calzadilla (die sehr gute Tortillas de Patatas, also Kartoffeltortilla, macht) hält man dann gut durch!

Wolken

Der Himmel: Mal düster grau, wolkenverhangen, bedrohlich. Und dann wieder: Ein Himmel wie gemalt, unvergleichlich schön, er füllt das Herz mit Heiterkeit (kitschig, ich weiß, aber es ist halt so gewesen!). Wolken, die wie Wattebauschen am blauen Himmel hängen, und Schwalben, die so weit oben fliegen, dass man sie nur mit Mühe erkennt. Dann wieder fliegen sie so nahe vorbei,

